

Aus den Vereinen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **11 (1903)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachübung des Samaritervereins Winterthur. Seinem Arbeitsprogramm gemäß versammelte sich der Samariterverein Winterthur Donnerstag den 17. September, abends 8 Uhr, in seinem Lokal, um seine obligatorische Monatsübung abzuhalten. Bei Eröffnung der Übung traf die Schreckensnachricht ein, daß in einem zirka 400 Meter entlegenen Neubau im Keller ein neuer Heizungskessel bei der Probe, welcher eine größere Anzahl Knaben als Zuschauer bewohnten, explodiert sei. Sofort wurden die nötigen Anordnungen getroffen, um den Verunglückten die erste Hilfe beizubringen. Eine Damenabteilung blieb im Übungslokal zurück, um letzteres als Verbandplatz herzurichten, während einem Teil der Samariterinnen die Aufgabe zufiel, an der Unglücksstelle die dringendsten Notverbände anzulegen. Die anwesenden Samariter wurden in zwei Transportkolonnen eingeteilt, denen es oblag, in geeigneter Weise die Verunglückten auf den Verbandplatz zu verbringen.

In den Keller eingedrungen, bot sich dem Auge ein schrecklicher Anblick dar. In unmittelbarer Nähe des Standortes des explodierten Kessels lag eine Anzahl der Unglücklichen, zum Teil leblos, zum Teil mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, andere von herabgestürzten Schuttmassen überschüttet und erhebliche Quetschungen und Quetschwunden, Schädel-, Arm- und Beinbrüche aufweisend. Die Bergung der Verunglückten wurde bedeutend erschwert durch die herrschende Dunkelheit, sowie auch namentlich dadurch, weil noch keine Treppen in dem Neubau angebracht waren, sondern der Transport auf den provisorischen Gerüstbrettern vorgenommen werden mußte, wobei größte Vorsicht doppelt anzuwenden war, um neues Unheil zu verhüten. Nachdem die 17 Verunglückten auf dem Verbandplatz angelangt und durch die auf letzterem zurückgebliebene Damenabteilung die Hauptverbände angelegt worden waren, unterzog in Ermangelung eines Arztes der Oberleiter, Herr Wöfner, den Verlauf der Übung einer eingehenden Kritik. Der Anlaß hat den Teilnehmenden deutlich vor Augen geführt, wie bei einem solchen Unglück, namentlich bei Nacht, manch' ein Samariter befangen, oft sogar ratlos dasteht, und wie wohl angebracht es ist, hin und wieder dergleichen Vorkommnisse zum Gegenstand der Übungen zu machen.

F. A. U.

Am 4. Oktober 1903 fand in **Goldach** (St. Gallen) die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, der unter Leitung von Hrn. Dr. Häne und Mitwirkung der HH. Hütslehrer Keel und E. Oberli mit 9 Herren und 25 Damen abgehalten worden war. Der Centralvorstand des Samariterbundes war vertreten durch Hrn. Stoll, Präsident des Samaritervereins Arbon.

Vermischtes.

Modedefler in der Kleidung der Männer und Kinder. In neuester Zeit hat sich in der Tracht der Männer zu einer allmählich fast fabelhaften Höhe ein Kleidungsstück entwickelt, dem sonst die Mode nur eine bescheidene Rolle zuerteilt hat. Fast bis an die Ohrläppchen reicht bei den Modeherren der Kragenrand. Die Bewegung des Kopfes erschwerend und den Hals einengend, hindert er vollständig dessen Hautausdünstung und wird somit neben seinem häßlichen Außern auch zu einem direkten Schaden für die Gesundheit. Es ist daher ein unbedingtes Gebot, dieser Unsitte Einhalt zu tun und die Kragenhöhe wieder auf normale Grenzen zurückzuführen, durch welche die Bewegungsfreiheit des Halses, sowie der freie Zutritt der Luft zu demselben gewährleistet werden. Mit dem modernen, unverständigen Kragen möge auch der gestärkte Brusteinfaß der Oberhemden der Herren fallen! Auch unter ihm ist die Ausdünstung der Haut verhindert, und dieser glänzend weiße Panzer gibt unwillkürlich der Haltung des Körpers etwas Gezwungenes und Steifes. Ein gefälteltes, weiches Oberhemd ist auf keinen Fall häßlicher als das gestärkte und gestattet gegenüber dem letzteren eine viel größere Individualisierung und Verwendung gefälliger Arrangements, ohne daß es gleichzeitig gesundheitliche Nachteile mit sich bringt. Die Verhinderung einer normalen Hautausdünstung darf nicht als geringfügig angesehen werden, weil durch sie leicht Verstopfung der Poren und Unreinlichkeiten auf der Haut entstehen können, ganz abgesehen davon, daß ein derartiges Hindernis in zweiter Linie auch zur Verweichlichung der Haut und somit zur Erhöhung der Erkältungsmöglichkeit führt. — Bei dieser Gelegenheit soll auch wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die immer noch nicht ganz beseitigte Mode, Kinder bei jedem Wetter mit entblößten Beinen gehen zu lassen, nicht die geringste Berechtigung für sich hat und keineswegs, wie irrtümlich von mancher Seite angenommen wird, eine Abhärtung ist. Derartige Entblößungen eines nicht unbedeutenden Teiles der Körperoberfläche sind nur als starke Wärmeverluste seitens des Körpers aufzufassen, eine Wirkung, die bei Kindern eher vermieden als gefördert werden soll. Gewiß sollen Kinder nicht verwöhnt werden und tägliche kalte Waschungen, unter den üblichen Kautelen ausgeführt, sind eine unerläßliche Forderung. Aber zwischen einer verständigen systematischen Abhärtung und einer solchen planlosen Nacktheit ist ein ganz gewaltiger Unterschied. Daher mögen die Mütter endlich aufhören, ihre Kleinen in dieser zwecklosen Weise zu quälen und sie gleichzeitig Gefahren auszusetzen durch ein verkehrtes Bestreben, sie vor Gefahren zu schützen.